

Und wenn nicht heute, dann vielleicht an einem anderen Tag

Inu & Kago///News vom 20.09.2007

Von Canari

Kapitel 1: ... aber ich vermisse dich - mehr als du glaubst

Na ihr ^^! Also hier kommt auch schon mein nächstes Kap! Und noch einmal 1000 Dank an meine lieben Kommi-Schreiber *alle umwerf und abknuddel*!! Das motiviert, sag ich euch ;)! Das Kap ist auf jeden Fall länger, als der Prolog ;)!! Naja, genug der Vorrede...

Viel Spaß beim Lesen!!!!

Inspiri-Musik: Evanescence – My immortal // Travis – Why does it always rain on me?

~°~°~°~°~°~°~°~°~

1. Kapitel: ... aber ich vermisse dich – mehr als du glaubst

Ab wann vermisst man jemanden – von ganzem Herzen?

Sicher, es ist ein allgegenwärtiges Gefühl... fast schon gewöhnlich. Genau dann, wenn plötzlich nichts mehr so ist wie zuvor, wenn die Tage ereignislos an einem vorbeiziehen und die eigene Stimmung mit jeder vergangenen Sekunde tiefer sinkt... spätestens dann, vermisst man.

Ja, Zeit gewinnt dann erst recht an Bedeutung, weil man doch so lange auf etwas warten muss. Um so öfter möchte man dann auch einfach nur seine Ruhe haben.... und genau diese findet man meistens unter der Bettdecke – der perfekte Ort, um sich zu verkriechen und genialerweise abzuwarten... auf diesen einen Zeitpunkt, der alles für einen bedeutet... der sogar heute schon eintreten könnte! Dieser so schmerzlich herbeigesehnte Moment, in dem diese eine vermisste Person – DEIN verloren geglaubtes Gegenstück – plötzlich breit grinsend vor dir steht und dir nur durch seine bloße Anwesenheit vermittelt, dass dein Leben endlich wieder komplett ist.

In meinem Fall hatte sich das wahre Happy End wohl eher verspätet...

Die Tage zogen zäher dahin, als ich für möglich gehalten hatte. Ich wusste, dass sich

mein Leben erneut total umgekrempelt hatte – mit dem Wissen, dass ich schon ein zweites Mal keinerlei Einfluss darauf nehmen konnte! Das erleichterte meine Situation natürlich nicht gerade! Wahrscheinlich sollte es auch so sein... mein Schicksal musste sich ja prächtig amüsieren! Glaubte ich überhaupt an ein Schicksal? Konnte ich meinen Weg nicht endlich auf eigene Faust einschlagen??? War das zu viel verlangt?! Mein Ärger äußerte sich in Frust und eh ich mich versah, ging mir auf halber Strecke die Puste aus und so wurde ich schnell wieder in die grausame Realität zurückversetzt, aus der ich doch mit allen Mitteln entfliehen wollte. Tatsächlich gelang es mir ab und zu... und trotzdem konnte ich das Geschehene nicht vergessen, weder in der Gegenwart noch in meinen Träumen. Und wenn ich nicht gerade in der Vergangenheit schwelgte, dann drohte ich fast überzulaufen vor lauter Selbstmitleid...

Ich musste wohl doch auf eigenen Füßen stehen... sonst würde ich nicht ziellos in der Welt herumirren... müsste meinen Platz nicht erneut suchen... müsste nicht hier alleine stehen – ohne MEIN verloren gegangenes Gegenstück.

„... also was denkst du? Kagome-chan?“

„Ähm... was?“

„Oh mann! Du hörst mir gar nicht richtig zu!“, stellte Eri genervt fest und verschränkte beleidigt ihre Arme.

Sie hatte ja Recht! Mal wieder hatte sie mich dabei ertappt – mal wieder war ich nicht wirklich anwesend... nein, ich war vielleicht sogar noch weiter weg, als sich irgendjemand vorstellen konnte.

„Oh... ähm... Gomen, Eri-chan. Was hast du gesagt?“

Meine beste Freundin verdrehte die Augen. Noch während wir gemächlich Richtung Schule liefen, blieb sie abrupt stehen, umfasste meine Schultern und zwang mich damit nicht nur ebenfalls stehen zu bleiben, sondern auch – und das behagte mir so gar nicht – ihren besorgten Augen zu begegnen.

„Was ist nur los mit dir? Du bist schon seit Wochen so komisch... “

„Es ist nichts. Ich... ich hab nur nachgedacht. Das ist alles!“, versuchte ich sie grinsend zu überzeugen, winkte ab. Ich versagte kläglich, denn einen Augenblick später tauchte vor meinem Gesicht eine Handfläche mit vier ausgestreckten Fingern auf.

„Also wenn du mich fragst, dann geht das schon seit vier Wochen so. Es könnten natürlich auch fünf sein.“

Zu den vier Fingern gesellte sich ein Fünfter und nun wedelte man mit dieser Hand vor meinem Gesicht hin und her.

„Hojo-kun.“, atmete ich genervt aus, ergriff seine Hand und drehte mich zu ihm um, während Eri leise kicherte.

„Ach und woher willst du das so genau wissen?“, fragte ich ihn neugierig und stellte mich auf Zehenspitzen, um wenigstens nicht ganz so klein neben ihm zu wirken.

„Tja, lass mich überlegen.“, sagte er nachdenklich und kratzte sich nebenbei am Kinn.

„... Naja seitdem unser kleines Problemkind nicht mehr von mysteriösen Krankheiten heimgesucht wird und keinen einzigen Schultag verpasst hat.“

Sein Scharfsinn machte mich doch tatsächlich für einige Sekunden perplex – unfähig etwas zu erwidern.

„Also jetzt sag schon! Woher das ganze Trübsalblasen?“, setzte er ungeduldig hinterher.

„Und woher dieser leere Blick?“, ergänzte Eri hastig, die sich nun wieder in das Gespräch einschaltete, das sie mir doch freundlicher Weise eingebrockt hatte. Unter ihren aufmerksam studierenden Blicken blieb mir nichts anderes übrig, als mal wieder einer Tomate Konkurrenz zu machen.

„Ich weiß g-gar nicht, w-was ihr meint.“, stotterte ich mehr schlecht als recht daher. Anscheinend ging Eri als Erste ein Licht auf, denn sie klatschte siegessicher in die Hände.

„Kagome-chan?“, sagte sie nun mit weit aufgerissenen Augen.

„Du bist doch nicht... oder doch?“

„N-nani?“, unterbrach ich sie schleunigst.

„Was immer ihr jetzt auch von mir denkt. Es ist nicht so, wie es aussieht.“, versuchte ich mich mit schriller Stimme und erhobenen Händen zu rechtfertigen.

Eri lächelte mich wohlwissend an.

Eine Ausrede blieb mir zum Glück erspart, denn genau im richtigen Moment hörte ich die Schulglocke im Hintergrund läuten.

„Ah! Es hat geklingelt!“, rief ich etwas zu begeistert, rannte auf und davon und ließ zwei ratlose Freunde stehen.

„Sie ist doch... oder?“, wandte sich jetzt Eri an Hojo, der mir immer noch nachsah.

„Was denn?“, fragte er nun verdutzt und drehte sich um.

Eri verdrehte abermals die Augen.

„Also erst spielst du dich als Frauenverstehler auf und dann hast du keine Ahnung.“

„Was erwartest du eigentlich von mir? Ich bin auch nur ein Mann.“, antwortete er kopfschüttelnd und setzte sich in Bewegung.

Sie seufzte auf.

„Stimmt ja. Hätte mich auch schwer gewundert... und wer hilft mir jetzt mit meinem Japanisch-Referat?! Meine Rettung ist gerade fortgelaufen.“

Dunkle Wolken lösten die Sonne am Himmel ab, als ich nervös meine Mathehefte aus der Tasche herauszog. Ich spürte genau Eris neugierigen Blick in meinem Rücken, seufzte laut auf. Zumindest in der Mathestunde war ich vor ihren Fragen sicher, auch wenn das hieß eine volle Stunde langweiliger Algebra über sich ergehen zu lassen. Ja, ja, was nahm ich nicht alles in Kauf, um allein mit meinen Gedanken zu sein. Und wer hatte mir das Ganze überhaupt eingebrockt?! Ich zog abermals scharf die Luft durch meine Zähne, konnte es aber gerade noch rechtzeitig in ein Hüstel umbiegen, weil mich Herr Yama – unser empfindlicher Mathelehrer – plötzlich misstrauisch beäugte. Sofort versetzte ich meinem Gesicht einen möglichst interessierten Ausdruck... mit meiner psychischen Abwesenheit wollte ich nicht unbedingt bei allen auffallen. Aus den Augenwinkeln heraus bemerkte ich, wie Eri ihr Gekicher im Mathebuch erstickte. Die Frau wusste eindeutig schon viel zu viel!! Naja, zumindest Herrn Yama schien ich überzeugen zu können: Er wandte sich stirnrunzelnd von mir ab und fuhr fort.

„Dies ermöglicht uns jetzt auch Exponentialfunktionen zu zeichnen...“

Erleichtert senkte ich meinen Blick auf mein aufgeschlagenes Matheheft. Es war noch nicht einmal bis zur Hälfte vollgeschrieben und voller Lücken. Dabei rückte das Schuljahresende immer näher. Naja, eigentlich wollte ich nur Platz sparen für die fehlenden Einträge, die ich fleißig verpasst und nun dringend aufzuholen hatte. Ja, irgendwann einmal...

Ehrlich gesagt, hatte ich es schon längst aufgegeben jedem einzelnen Hefteintrag nachzulaufen – so oft, wie ich gefehlt hatte.

Zumindest heute prangte mir das aktuelle Datum entgegen – der 18. Mai. Ich blätterte einige Seiten zurück und bevor wieder eine riesige Lücke folgte, stellte ich bestürzt einen 7. April fest.

Hojo hatte Recht behalten!! Es mussten fünf Wochen vergangen sein!! Kein Zweifel! Seit fünf Wochen befand ich mich wieder in der Neuzeit, war ein normales Schulmädchen von 17 Jahren... keine Miko, die vor 500 Jahren einem Juwel und einem selbstsüchtigen Baka nachgerannt wäre. Keine Vergangenheit... nein, hier und jetzt war die Gegenwart. SEIT FÜNF ENDLOSEN WOCHEN!!! Kurz nach meiner glorreichen Entdeckung gesellte sich auch schon ein Zettel zu besagtem Datum vor 5 Wochen. Ich erkannte Eris Handschrift:

Und wie ist er denn so, dein Herzensbrecher?

Ich verschluckte mich glattweg und dieses Mal musste ich wirklich laut aufhusten. In Rekordtempo überwand Herr Yama den Weg zwischen Tafel und meinem Sitzplatz in der zweiten Reihe und kam vor mir zum Stehen, wobei er sein wutverzerrtes Gesicht meinem gefährlich näherte.

„Higurashi! Es ist zwar bemerkenswert, dass Sie sich seit längerer Zeit wieder in meinem Unterricht blicken lassen, aber wenn Sie sowieso nur stören wollen, dann können Sie genauso gut wieder krank sein!“

Ich errötete bis unter die Haarwurzel, schrumpfte in meinem Stuhl zusammen und das Gelächter der Klasse besserte meine Lage nicht gerade.

„KAGOME-CHAN!!!“

Ich versuchte ihre Stimme zu überhören, bahnte mir wutentbrannt einen Weg durch die Menschenmassen. Der Bus war vor meiner Nase weggefahren und so blieb mir nichts anderes übrig, als den Heimweg zu Fuß anzutreten. Seltsam wie sich das Pech heute so ansammelte!

„JETZT WARTE DOCH MAL!!“

Ihre Stimme drang abermals an mein Ohr, jedoch um einiges lauter. Pah, ich dachte nicht einmal dran, stehen zu bleiben! Auf halber Strecke hatte sie mich aber dann doch eingeholt und legte ihre Hand auf meine Schulter.

Sollte mich das trösten??!!

„WAS IST?!“, fuhr ich sie ohne Vorwarnung an.

Sie zuckte zusammen, fasste sich dennoch sehr schnell und redete auf mich ein, als wäre ich nicht minder höflich auf sie zugegangen.

„Hey, das mit Herrn Yama tut mir echt leid. Ich wollte nicht, dass er dich so bloß stellt... vor versammelter Klasse! Gomen!“

„Tja, das hast du aber irgendwie geschafft. Glückwunsch!“, erwiderte ich sarkastisch. Normalerweise redete ich nicht so mit meiner Freundin, aber im Moment konnte ich einfach nicht anders! Meine Wut, verbunden mit der angesammelten Enttäuschung der letzten Zeit, zwang mich geradezu derartig zu handeln. Das fiel wohl auch Eri auf, denn Besorgnis spiegelte sich jetzt in ihren Augen wider.

„Kagome-chan, dir geht es nicht gut, nicht wahr? Was ist nur los mit dir? So kenne ich dich gar nicht.“

Ich hielt inne, dachte kurz über ihre Worte nach und senkte schließlich meinen Kopf. Jetzt hatte sie ihn doch noch getroffen – meinen wunden Punkt. Natürlich musste es

ihr aufgefallen sein. Sie war schließlich meine beste Freundin, oder nicht? Auch sie blieb stehen und betrachtete mich nun eingehend, wobei sie ihre Hand beruhigend um meine schloss. Ich atmete keuchend aus. Die Luft schien auf einmal so unglaublich schwer und drückte auf meine Lunge. Und dann spürte ich noch die ersten Regentropfen... wie sie erst vereinzelt und dann in Massen unaufhaltsam auf meine Haare niederfielen... immer mehr Regen ankündigten und schließlich nicht nur meinen Nacken erreichten, sondern auch über meinen Rücken liefen. Schauer um Schauer überkam mich.

*/Why does it always rain on me?
Is it because I lied when I was seventeen?
Even when the sun is shining,
I can't avoid the lightning./*

Aber wie war es nur so weit gekommen? Ich versuchte zu denken, doch es misslang. Mein Kopf schien so leer wie schon lange nicht mehr und der Wolkenbruch über uns schien wohl für mich Tränen zu vergießen... welche ich nicht weinen wollte, welche ich krampfhaft zurückhielt. Meine Augen brannten bereits...

„Kagome-chan, lass uns zu mir nach Hause gehen, wir-“

„Denkst du auch... dass ich schon zu lange... hier bin?“, unterbrach ich sie leise und mit brüchiger Stimme.

„N-nani?“, antwortete sie verunsichert.

Ich versuchte meine Stimme ruhig und gleichgültig zu halten:

„Seit fünf Wochen warte ich nun schon auf ihn. Dabei wollte er mich doch abholen... er hat es mir doch versprochen. Er-“

Ich brach ab. Bevor ich mich versah, überkam mich ein weiterer Gefühlsschub und nun fand ich mich in Eris Armen wieder; Tränen vergießend, Tränen, die ich nicht weinen wollte.

„Sscht. Alles wird wieder gut...“, sagte Eri sanft und streichelte mir über den Rücken. Ich konnte nichts mehr erwidern. Im Moment wollte ich sogar getröstet werden! Die Tränen liefen leise meine Wangen hinunter und im Stillen hoffte ich ja, dass sie allen Kummer mit sich nahmen. Tropfen um Tropfen. Aber noch viel deutlicher machte sich ein anderer Wunsch in mir breit... und ich konnte es nicht ändern, aber im Moment wünschte ich mir nichts sehnlicher als in seinen Armen Trost zu suchen.

Keh... ich kann es nicht leiden, wenn Mädchen heulen.

... hätte er gesagt und dann hätte er mich einfach in seine Arme dirigiert, hätte sie schützend um mich geschlossen.

Aber das fand alles nur in meiner Einbildung statt... ich hätte nicht weiter darüber nachdenken sollen: Es verschlimmerte nur alles...

Und Eri? Sie kannte gar nicht die Hintergründe, keine Zusammenhänge... nicht mein kleines Geheimnis. Und trotzdem war sie für mich da und ich lauschte ihren Worten, empfand schon fast eine gewisse Wohltat dabei, bis...

„Wenn er es dir versprochen hat, dann wird er auch kommen. Ganz sicher! Deshalb ist er doch nicht aus dieser Welt...“

Meine Augen weiteten sich schlagartig.

„N-nicht aus dieser Welt?“ wiederholte ich.

Sogar meine Tränenflut kam für einen Moment zum Stillstand, nicht so der Regen. Eri

löste sich von mir und musterte mich nur noch beunruhigter. Genau deswegen zog ich jetzt meine Mundwinkel nach oben, und lächelte ihr entgegen.

„Danke, Eri-chan.“, sagte ich herzlich.

Sie war schon drauf und dran etwas zu erwidern, als ich mich kurzerhand umdrehte und davonlief – mit durchweichten Klamotten und triefenden Haaren, von denen mir ein paar schwarze Strähnen im Gesicht klebten. Wieder verspürte ich den großen Drang, allein sein zu müssen, nicht andere mit meinen Problemen zu belasten und erst recht nicht meine beste Freundin!

Erst als ich um die Ecke bog und somit aus der Sichtweite von Eri war, meldeten sich meine Tränen zurück, schlimmer denn je.

Er soll nicht aus dieser Welt sein? Aber genau das war er doch, oder? Er war weg... sehr weit weg. Er war ja noch nicht einmal von dieser Welt! Seine drehte sich 500 Jahre früher... 500 Jahre Entfernung... von mir. Und es gab keinerlei Möglichkeit für mich diese Grenze zwischen uns zu überwinden. Keine!

Ich schluchzte laut auf. Der Brunnen, er hätte nicht funktioniert... nie wieder.

Genauso gut könnte er tot sein!

Ich riss die Augen auf... mein Herz zog sich schmerzhaft zusammen und ich musste mich für einen Moment am Pfahl einer Straßenlaterne festhalten, um nicht das Gleichgewicht zu verlieren. TOT?! NEIN?! Ich schüttelte heftig den Kopf. NEIN! NICHT ER! Er konnte nicht tot sein!!

Dummes Mädchen! So schnell beiß' ich nicht ins Grass!

Hatte er das nicht immer wieder mir gegenüber wiederholt? Zweifel überkamen mich...

Und dann fiel es mir wie Schuppen von den Augen: Der Kampf gegen Naraku! Er konnte nicht überlebt haben... egal wie oft ich versucht hatte es zu verdrängen, nun konnte ich es nicht mehr!!

Ich rannte los, hetzte die Straßen entlang, hätte zwei Passanten fast umgerannt, zog aller Aufmerksamkeit auf mich. Aber es war mir egal. Mein Hals fühlte sich nun unglaublich trocken an, stoßweise atmete ich die drückende Luft aus, nahm den Schmerz, der von meinem Herzen herrührte, noch intensiver wahr. Ich hätte schreien können... aber wer hätte mich schon erhört? ER jedenfalls nicht... und Gott? Nein unmöglich... hatten mich nicht gerade alle verlassen?!

Endlich sah ich die Treppe, die zu unserem Anwesen hinaufführte. Ich füllte meine Lunge abermals mit Luft, diesmal jedoch länger als vorher und erklimmte die Treppe in raschen Zügen. Mein Weg führte mich nicht zu unserem Haus, nein, ich fixierte wie betäubt und starr vor Panik den Schrein daneben. Ich brauchte Gewissheit! Jetzt! Und keine Sekunde später!

Die Schiebetür hatte ich bereits hinter mir gelassen, stolperte nun die letzten Stufen hinunter, kam gerade noch vor dem Brunnen zum Stehen und sprang wie in Trance in seinen schwarzen Schlund – zum ersten Mal seit fünf Wochen.

Ich verspürte keinen Schmerz, als ich hart auf dem Erdboden aufkam... alles entwickelte sich wie ein Alptraum – ich war nicht von blauem Licht umgeben – wie sollte ich auch? Wenn es vor fünf Wochen nicht funktioniert hatte, warum sollte es also heute klappen?! Ich kniff schluchzend meine Augen zusammen... wollte es nicht wahrhaben, verstummte dennoch und wartete einfach ab... lauschte. Nichts geschah...

Ich lauschte genauer... aber außer dem leisen Nieseln des Regens, meinem stockenden Atem und dem quälenden Pochen meines Herzmuskels, veränderte sich nichts.

Ich gab es auf zu warten... scharrte erst zögernd, aber dann immer mehr Erde mit den Händen zur Seite. Wofür das Ganze?! Es brachte mich doch nicht zurück... und ihn erst recht nicht.

Ich brach ab, setzte mich auf und vergrub mein Gesicht in den Händen.

„Inu Yasha?“, flüsterte ich... hielt inne, lauschte wieder.

Unveränderte Lage...

„Inu Yasha?...“, setzte ich neu an und brachte sie wie von selbst hervor – Worte der Verzweiflung:

„... bitte... bitte komm zurück... Bitte!“, sagte ich schwach, schluckte, schloss die Augen und fuhr fort:

„Ich hasse dich nicht... ich... hab alles falsch gemacht... ich weiß...“

Ich nickte leicht, wusste dass ich keine Antwort erwarten konnte... wahrscheinlich nie wieder.

Wer weiß, vielleicht sollte es auf gar kein Happy End hinauslaufen. Vielleicht sollte ich mich für immer unter der Bettdecke verkriechen und genialerweise abwarten... auf diesen einen Zeitpunkt... der wie ein letzter Hoffnungsschimmer langsam aber sicher vor meinen Augen verblasste.

Was hatte ich nur getan?

~°~°~°~°~°~°~°~°~

Ja ich weiß, ihr werdet mich jetzt hassen, weil ihr irgendwie immer noch nicht wisst, was tatsächlich passiert ist und alles ziemlich verwirrend ist... >.<

Aber ich musste dieses Kap schreiben, sonst wäre Kagomes Trauer nicht überzeugend genug ;)! Naja, das nächste Kap wird auf jeden Fall mehr verraten, versprochen XD!

Hoffe, ihr hinterlasst mir trotzdem noch Kommis und nehmt es mir nicht allzu übel v.v...

hel und tüdelü eure Canari